

Pressemitteilung, München 04.03.2021

Käferholz – Hochwertiges und nachhaltiges Material für den Holzbau

Umwelteinflüsse und Schädlinge setzen dem Wald in Deutschland zu – dies geht aus dem aktuellen Waldzustandsbericht der Bundesregierung hervor. Doch es ist ein Mythos, dass das Holz borkenkäferbefallener Bäume ein Rohstoff minderer Qualität ist. Im Gegenteil: Käferholz verfügt über nahezu identische Eigenschaften wie herkömmliches Schnittholz und ist als Material im Holzbau uneingeschränkt zulässig. proHolz Bayern setzt sich für eine sachliche Diskussion und einen ökonomisch wie ökologisch sinnvollen und effizienten Umgang mit dieser heimischen Ressource ein. Das ist nachhaltig, solidarisch mit der regionalen Forstwirtschaft und im Sinne des Klimaschutzes.

Käferholz ist ein hochwertiger Rohstoff

Ein Borkenkäferbefall wird häufig als Grund für eine Preisminderung für Rundholz angeführt. Es ist jedoch ein weit verbreiteter Irrtum, dass es sich bei Käferholz um ein Produkt minderer Qualität handelt. Entgegen der weitläufigen Meinung kann es problemlos weiterverarbeitet werden und eignet sich hervorragend als Bauholz. „Begriffe wie *Schadholz* oder *Kalamitätsholz*, die häufig synonym für Käferholz verwendet werden, werten diesen hochwertigen Rohstoff völlig zu Unrecht ab“, erklärt Alexander Gump, Vorsitzender des Kuratoriums von proHolz Bayern und selbst Holzbauunternehmer. „Käferholz verfügt über nahezu identische Materialeigenschaften wie herkömmliches Holz und eine hohe Stabilität, weswegen es gleichermaßen als Material für den Holzbau zugelassen ist und bedenkenlos verwendet werden kann.“

Tatsächlich ist ein Borkenkäferbefall für die Verwendung des Holzes als Baumaterial in den allermeisten Fällen irrelevant. Der Borkenkäfer legt seine Gänge im Bast, also dem Bereich zwischen Rinde (Borke) und Stamm an, jedoch nicht im tragenden Holzkörper selbst. Hinzu kommt, dass das Schnittholz bei der Weiterverarbeitung technisch getrocknet wird. Spätestens in diesem Prozess werden verbleibende Populationen von Schadinsekten zuverlässig abgetötet, sodass zu Schnittholz verarbeitetes Käferholz garantiert käferfrei ist. Borkenkäfer greifen nur geschwächte lebende Bäume an, während sie Totholz meiden. Aus diesem Grund ist ein Neubefall nach der Trocknung ausgeschlossen. Jedes Stück Schnittholz muss – unabhängig von seiner Herkunft – die Kriterien der DIN-Norm 4074 erfüllen, um als tragendes Holz in einem Gebäude zum Einsatz kommen zu dürfen. Das gilt auch für Käferholz, sodass hinsichtlich der Stabilität keine Beeinträchtigung zu erwarten ist. In einigen Fällen verfärbt sich das Holz nach einem Borkenkäferbefall lediglich etwas bläulich. „Beim Holzbau wird der überwiegende Teil des Holzes im nicht sichtbaren Bereich eingesetzt, weswegen auch die Verfärbung in den allermeisten Fällen gar nicht ins Gewicht fällt“, betont Alexander Gump.

Die Preisschere auf dem Holzmarkt: Eine ökonomische Herausforderung

Umweltfaktoren und die Auswirkungen des Klimawandels haben die massenhafte Ausbreitung des Borkenkäfers im letzten Jahr weiter begünstigt. Dies wirkt sich nicht nur negativ auf die Waldgesundheit aus, sondern geht auch mit ökonomischen Konsequenzen für die bayerische Forstwirtschaft einher. In den meisten Fällen ist die rasche Abholzung der betroffenen Bäume die einzige Alternative, um die weitere Ausbreitung des Schädlings zu stoppen. Die Stämme werden umgehend aus dem Wald entfernt und gelagert. Daraus resultiert ein Überangebot an Käferholz, das Waldbesitzer*Innen und Forstbetriebe in Bayern mit enormen wirtschaftlichen Konsequenzen bis hin zu Existenzsorgen konfrontiert. In der zweiten Jahreshälfte 2020 bewegte sich der Preis für Rundholz auf dem niedrigsten Stand seit über 20 Jahren. Gleichzeitig liegt der Preis für Schnittholz aus Bayern auf dem Weltmarkt aktuell auf historisch hohem

Niveau. Während das schnittholzproduzierende Gewerbe massiv von der hohen Auslandsnachfrage profitiert, haben heimische Forstbetriebe und Waldbesitzer*Innen große Probleme beim Absatz ihres Rundholzes und kämpfen teilweise ums Überleben.

Käferholz aus Bayern: Solidarität mit der heimischen Forstwirtschaft

Dieser wirtschaftlichen Entwicklung gilt es entgegenzuwirken. proHolz Bayern plädiert deshalb für eine sachliche Diskussion zum Thema Käferholz und appelliert an Städte und Kommunen sowie Planer und Architekten, sich solidarisch mit der heimischen Forstwirtschaft zu zeigen, im Bau verstärkt regionales Käferholz einzusetzen und dies auch in Ausschreibungen festzulegen. „Holz ist ein regional verfügbarer Rohstoff, der auch regional zum Einsatz kommen sollte, um sein Klimaschutzpotenzial entfalten zu können. Der Einsatz von heimischem Käferholz fördert zudem die regionale Wertschöpfung und ist ein Zeichen der Verbundenheit mit unseren bayerischen Waldbesitzer*Innen“, führt Gumpf weiter aus. Um die Herkunft kenntlich zu machen, gibt es Siegel und Label, die garantieren, dass das Holz aus Bayern stammt. Hierzu gehört beispielsweise das PEFC-Regionallabel "Heimisches Holz aus Bayern" oder die von den Bayerischen Staatsforsten initiierte Kampagne mit dem Label „Holz aus Bayern“. Diese Initiativen stehen für „Holz der kurzen Wege“, das durch geringe Transportentfernungen ökologisch besonders wertvoll ist.

proHolz Bayern und der Cluster Forst und Holz in Bayern stehen zum Thema Käferholz beratend zur Seite und vermittelt fachkundige Ansprechpartner, die Interessenten gerne bei der Realisierung von Holzbauprojekten mit heimischem Käferholz unterstützen.

Über proHolz Bayern

proHolz Bayern ist ein Bündnis der bayerischen Forst- und Holzwirtschaft. Es setzt sich für eine aktive, nachhaltige Forstwirtschaft und den vielfältigen Einsatz des regionalen, nachwachsenden und CO₂ bindenden Rohstoffes Holz ein. An proHolz Bayern beteiligen sich private Waldbesitzer, forstliche Zusammenschlüsse sowie holzverarbeitende Betriebe und deren Verbände. Mit zahlreichen Aktionen macht das Bündnis bayernweit auf die Notwendigkeit der nachhaltigen Waldbewirtschaftung und die vielfältigen, innovativen Möglichkeiten der Holzverwendung aufmerksam und setzt sich damit aktiv für den Klimaschutz ein.

Pressekontakt

Eva Veit

proHolz Bayern, Cluster-Initiative Forst und Holz in Bayern gGmbH

Max-Joseph-Straße 8

80333 München

Tel.: +49 89/26209332-2

Mail: veit@proholz-bayern.de